

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 28

Artikel: Wie die Alten sangen...!
Autor: [s.n]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

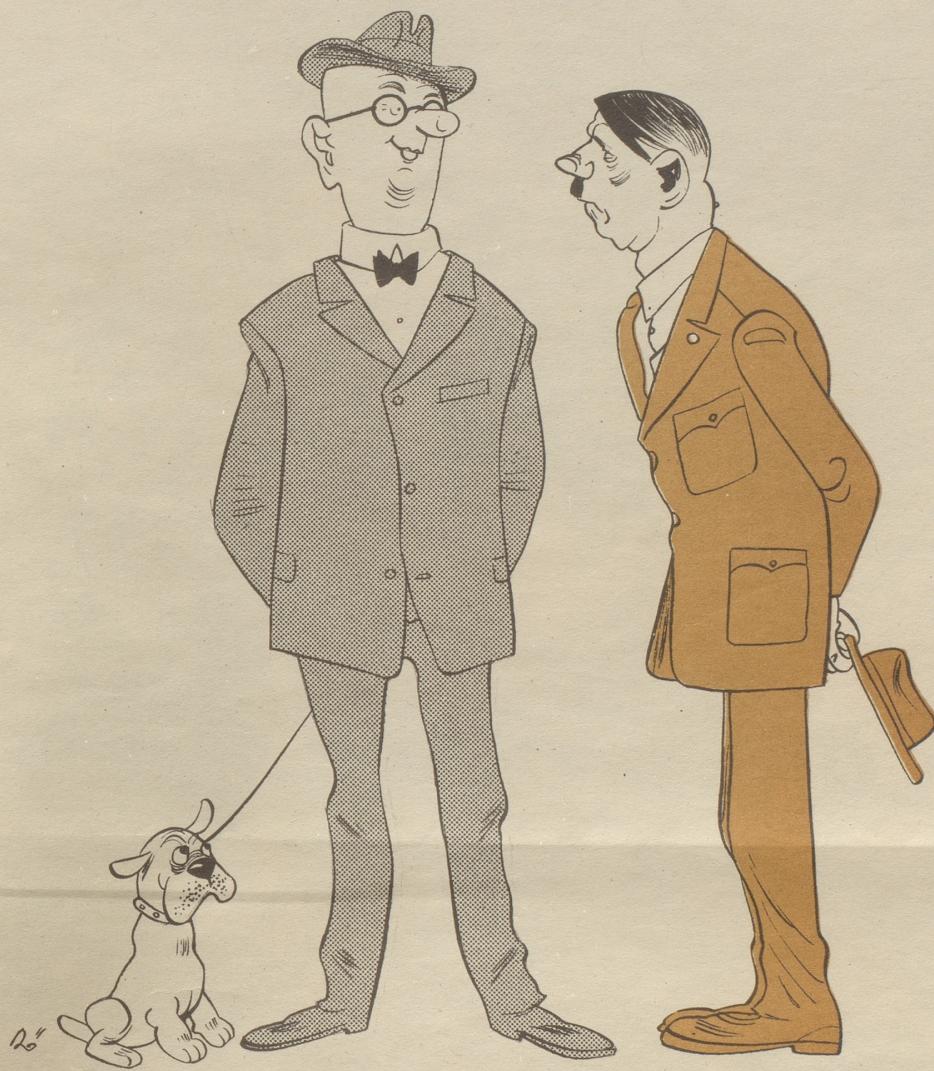
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erlauschtes

„Also s glaubts mir kein Mäntsch wie peinlich mir die Ähnlichkeit ischt!“

Wie die Alten sungen ...!

In einer Familie, deren Vater und Großvater leidenschaftliche Schützen sind, kommt der kleine Christeli aus dem Kindergarten heim und fragt seine Mutter nach dem Aussehen des lieben Gottes, von dem er eben viel Schönes gehört hat.

Christeli: «Wie sieht denn wohl der liebe Gott aus?» Mutter: «Das weiß niemand so genau; denn kein Mensch hat

ihn je gesehen.» Christeli: «Ist er wohl ganz aus Gold?» Mutter: «Das glaube ich kaum; aber vielleicht trägt er eine goldene Krone.» Christeli: «Het er si ächt usegschosse?»

Exischtentialische

In einem Schaufenster hat ein Bilderdhändler abstrakte Gemälde ausgestellt, die nicht eben von großer Kunst zeugen.

Vor diesem Schaufenster stehen zwei schulentlassene Jünglinge. Die Hosenbeine sind aufgekrempelt, das farbenfrohe Hemd hängt von der Hühnerbrust über die Hüften herunter. Sagt der eine zum andern: «Das isch jetzt vomene Exischtentialisch gmolt.» Worauf der andere: «Was isch das aigetlig, en Exischtentialisch?» «Grad so eine wie Du und ich!» «Und was sinn mir?» «Mir sinn sonigi, wo kai ráechti Exischtänz händ; mir sin au Exischtentialischtel!» Bias